

Michael Sommer

Crossover FAUST

nach FAUST, DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL von Johann Wolfgang von Goethe
zu Eduard Lassens MUSIK ZU GOETHES FAUST

Werkstattaufführung am 11.06.2018
Hochschule Biberach

Dies ist ein kostenloses Ansichtsexemplar des Skripts. Alle Rechte, insbesondere zum Verkauf, zur Reproduktion, zur Speicherung, Adaption, Aufführung oder anderweitigen Verfügbarmachung liegen beim Autor und bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung. Hierzu kontaktieren Sie bitte Michael Sommer unter info@mwsommer.de.

Szenarium

Orchester/Gesang

Melodram

Text

Playmobil

Lfd. Nr.	Szene Original	Tempobezeichnung/Titel	Seite
01	Vorspiel auf dem Theater	Allegro	1
02	Prolog im Himmel	Andante religioso	1
03		Besuch von Mephisto	1
04	Nacht	Nr. 1 Lento doloroso	1
05		Eingangsmonolog	1
06		Geisterbeschwörung/Selbstmordversuch	2
07		Nr. 3 Andante religioso	2
08		Nr. 4 Allegretto giocoso	2
09	Vor dem Tor	Nr. 5 Andantino („Ihr guten Herrn“)	2
10		Nr. 6b Osterspaziergang-Monolog	2
11		Nr. 7 Tempo di Walzer	5
12		Der Pudel	5
13		Studierzimmer	Nr. 8 Moderato – Bibelübersetzung
14	Kennenlernen & Pakt		7
15	Nr. 10 Andante grazioso („Schwindet“)		10
16	Schülerszene		10
17	Auerbachs Keller in Leipzig	Nr. 12 Allegretto moderato	12
18		Eine Kellerkneipe in Leipzig	12
19	Hexenküche	Nr. 13 Moderato	12
20		In der Hexenküche	12
21		Nr. 14 b Moderato - Hexeneinmaleins	12
22		Hormontherapie	12
23		Nr. 12e Moderato	12
24	Straße	Nr. 16 Lento espressivo – Anmache	12
25		Der Stalking-Plan	13
26	Abend	Nr. 19a Lento espressivo	14
27		Gretchen in love	14
28		Nr. 17 Allegretto	14
29	Der Nachbarin Haus	Zweites Kästchen & Frau Marthe	14
30	Garten	Nr. 17a Maestoso	14
31		Nr. 19, 19a Liebeserklärung/Gretchenfr.	14
32	Zwinger	Nr. 21 Maestoso	16
33	Nacht	Gretchen verzweifelt & Valentins Tod	17
34	Walpurgisnacht	Nr. 25, 25a Allegro	17
35	Trüber Tag. Feld	Playmobil „Trüber Tag“	17
36	Kerker	Nr. 26 Kerker	17
37		Nr. 27 Allegro – Gerichtet, gerettet	20

Begrüßung

Grüß Gott, meine Damen und Herren und willkommen zu FAUST - DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL von Johann Wolfgang von Goethe mit der Schauspielmusik von Eduard Lassen. Sie kennen das Format unserer Werkstattaufführungen mittlerweile, das verstärkte Hochschulorchester unter der Leitung von Dr. Klaus Weigele widmet sich der Schauspielmusik, die Gesangssolisten zeichnen für die vielen Gesangspartien verantwortlich, Mitglieder des Orchesters lesen aus dem Drama und die 7,5 cm großen Plastikkollegen schmieren den Rest zu. Die wichtigsten Figuren sind:

Gott der Herr, begleitet von seiner Boygroup von Erzengeln, Raphael, Gabriel und Michael,

während der Vertreter des Konkurrenzunternehmens, **Mephistopheles**, ganz alleine da ist, was vielleicht daran liegt, dass er nicht der Chef der Hölle ist, sondern nur so ne Art Abteilungsleiter.

Dann gibts **Dr. Heinrich Faust**, 58, Akademiker und Single mit Niveau, also universalgebildeter Geistes- und Naturwissenschaftler, hat aber auch mal als Arzt gearbeitet,

Der **Margarete**, genannt Gretchen, kennenlernt. Sie ist gerade mal 14 und hat noch keinen Schulabschluss dafür aber eine

neugierige Nachbarin namens **Marthe Schwerdtlein**, die seit vielen Jahren Mitte 30 ist, und schließlich

Valentin, Gretchens Bruder, ein ziemlich temperamentvoller Soldat, im Gegensatz zu ihm hier: dem Assi **Wagner**. Nein, nicht Richard, sondern der Assistent von Faust.

Und natürlich gibt es Volk, Studenten und Bitches, Witches, Hexen und Geister, aber die kriegen wir, wenn's soweit ist. Los geht's!

01	Vorspiel auf dem Theater	Allegro	0:52
	Orchester, Sprecher		

SPRECHER (AB): Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen,
Und jedermann erwartet sich ein Fest.
Sie sitzen schon mit hohen Augenbraunen
Gelassen da und möchten gern erstaunen.
So schreitet in dem engen Bretterhaus
Den ganzen Kreis der Schöpfung aus,

Und wandelt mit bedächt'ger Schnelle
Vom Himmel durch die Welt zur Hölle.

02	Prolog im Himmel	Andante religioso	3:32
	Orchester, Sänger		

⇒ Bis S. 7, Takt 10 (vor Beginn Melodram)

03	Prolog im Himmel	Besuch von Mephisto	2:30
	Playmobil, Orchester, Sänger		

Goethe: „Gude Dach au von meiner Seite, meine Damen und Herren, mein Name ist Johann Wolfgang von Goethe - Ja, manche von Ihnen hätten misch wahrscheinlich net auf Wolke sieben erwartet, sondern im Untergeschoss, aber isch muss Ihnen noch was ganz Wischtiges erzählen. Isch bin ja gelernter Jurist und isch hab ja net zufällig, sondern absichtlich drei Prologe vor das Stück davor gestellt, gell, und da hat die Meschpoke hier zwei schon wieder rausgeschmissen, was ein Blödsinn is. Das sin nämlich Disclaimer, in der Zueignung geht's drum, wie sich diese Figuren jahrzehntelang durch meine Hirnlappen gefressen haben, bis isch irgendwann gesagt hab: ‚Jetzt hört auf zu nerven, dann schreib isch halt n Stück über eusch.‘ Und mit dem Disclaimer Nr. 2, dem VORSPIEL AUF DEM THEATER, wollt isch Ihnen, liebes Publikum halt einen Einblick liefern, was in som Theater hinter den Kulissen eigentlich abgeht: da gibt's also den Theaterdirektor, den nur die Kohle interessiert, den Stückeschreiber, dem das Publikum egal ist, und den Comedy-Star, der nur billigen Mist machen will, und die vereinen also ihre Kräfte, um Kunst auf die Bühne zu bringen, was ja nur großartig werden kann. Das zu meiner Verteidigung, falls es Ihnen wider Erwarten nicht gefallen sollte – und jetzt viel Spaß, isch muss wieder zum Hosiannasingen.“

Gott sei Dank, dann kanns ja endlich mit dem Prolog im Himmel losgehen. Wie jeden Tag lässt sich der große Boss von seinen untergebenen Engeln beweihräuchern: „Halleluja!“ Was so langweilig ist, dass er total happy ist, als Mephisto auftaucht: „Mensch – äh, Mephisto! Schön, dass du mal vorbeikommst, wie geht's?“ - „Scheiße. Alles Scheiße, vor allem die Menschen.“ – „Jetzt hör mal, Krone der Schöpfung und so.“ – „Ach, das sind doch Tiere. Alle.“ – „Naja komm, alle ja wohl nicht. Hier. der Dr. Faust zum Beispiel, der ist doch wohl cool“ – „Der ist auch nicht besser, Wette?“ – „Wieviel?“ – „Seine Seele, okay?“ – „Topp. Schaffste eh nicht.“ Die Meinungen der Literaturwissenschaft gehen auseinander, ob das jetzt eine echte Wette ist, oder ob der große Boss sich vielleicht ein Hintertürchen offengehalten hat, jedenfalls hat Meph das Gefühl, dass er Faust jetzt mal so richtig auf Abwege führen kann. „Staub soll er fressen, und mit Lust!“ [⇒ Orchestereinsatz]

⇒ Einsatz Orchester S. 8, Takt 9, „Es sei“

MEPHISTO (MS): Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern,
Und hüte mich, mit ihm zu brechen.

Es ist gar hübsch von einem großen Herrn,
So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.

⇒ Zweiter Einsatz Orchester

04	Nacht	Nr. 1 Lento doloroso	4:01
	Orchester		

05	Nacht	Eingangsmonolog	2:06
	Faust		

FAUST 1: Habe nun, ach! Philosophie,
FAUST 2: Juristerei
FAUST 3: und Medizin,
FAUST 4: Und leider auch Theologie
FAUST 1: Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
FAUST/CHOR: Da steh ich nun, ich armer Tor!
 Und bin so klug als wie zuvor;
FAUST 1: Heiße Magister, heiße Doktor gar
 Und ziehe schon an die zehen Jahr
 Herauf, herab und quer und krumm
 Meine Schüler an der Nase herum –
 Und sehe, dass wir nichts wissen können!
 Das will mir schier das Herz verbrennen.
FAUST 2: Zwar bin ich gescheiter als all die Laffen,
 Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen;
 Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,
 Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel –
FAUST 1: Dafür ist mir auch alle Freud entrissen,
 Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen,
 Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren,
 Die Menschen zu bessern und zu bekehren.
FAUST 3: Auch hab ich weder Gut noch Geld,
 Noch Ehr und Herrlichkeit der Welt;
FAUST 1: Es möchte kein Hund so länger leben!
FAUST 2: Drum hab ich mich der Magie ergeben,
 Ob mir durch Geistes Kraft und Mund
 Nicht manch Geheimnis würde kund;
FAUST 1: Dass ich nicht mehr mit saurem Schweiß
 Zu sagen brauche, was ich nicht weiß;
FAUST 2: Dass ich erkenne, was die Welt
 Im Innersten zusammenhält,

Schau alle Wirkenskraft und Samen,
Und tu nicht mehr in Worten kramen.

06	Nacht	Geisterbeschwörung/Selbstmordversuch	2:00
	Playmobil		

Sie hams gehört - es ist Nacht, Dr. Heinrich Faust sitzt in seinem Uni-Büro und ist ziemlich down. Ob es die vierte Midlife Crisis oder einfach 'ne depressive Verstimmung ist, er zweifelt einfach mal an allem. „Mir is sooo langweilig! Da biste genial, hast alles studiert und trotzdem von nix 'ne Ahnung. Wenn man als Forscher wenigstens Kohle scheffeln könnte – aber da müsst' ich nach China gehen. – Ich brauch' Entertainment – die volle Dröhnung – ich mach' 'ne Geisterbeschwörung!“

Klingt abwegig, aber wir befinden uns in einer Zeit vor der Erfindung der Spielekonsole, deshalb beschwört er kräftig den so genannten Erdgeist, der tatsächlich erscheint und fragt: „Sie haben Call-an-Erdgeist angerufen – Moment mal, was bist'n du für 'ne Flitzpiepe?“ „Ich bin der Doktor Faust, ich hab dich beschworen, ich bin doch keine Flitzpiepe.“ „Doch, du bist 'ne Flitzpiepe.“ Und „Plopp“, isser wieder verschwunden.

Als ob das noch nicht deprimierend genug wäre, nervt dann auch noch sein Assistent Wagner: „Hallo, Dr. Faust, ich hab Stimmen gehört, da dachte ich, Sie lesen bestimmt gerade ne griechische Tragödie und da bin ich doch sofort dabei und wir lesen mit verteilten Rollen?“ – „What? Raus!“ Aber so verzweifelt, dass er seinen Samstagabend mit einem Nerd wie dem verbringen würde, ist Faust auch wieder nicht, da bringt er sich lieber um. „Irgendwo hab ich doch noch dieses Giftfläschchen vom russischen Geheimdienst – ah, hier!“ Er schnappt sich Gift vom Bücherregal, aber es ist einer dieser Tage, wo man besser gleich im Bett geblieben wäre. Er setzt gerade eine Überdosis an: „Also Prost!“

07	Nacht	Nr. 3 Andante religioso	2:41
	Orchester, Sänger, Faust		

FAUST 1 (MS): Dies Lied verkündete der Jugend muntre Spiele,
Der Frühlingsfeier freies Glück;
Erinnerung hält mich nun, mit kindlichem Gefühle,
Vom letzten, ernsten Schritt zurück.
O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!
Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!

08	Vor dem Tor	Nr. 4 Allegretto giocoso	1:57
	Orchester		

09	Vor dem Tor	Nr. 5 Andantino („Ihr guten Herrn“)	1:03
----	-------------	-------------------------------------	------

	Orchester, Sänger		
--	-------------------	--	--

10	Vor dem Tor	Osterspaziergang-Monolog	2:00
	Orchester, Faust		

⇒ gegenüber CD gekürzt. **Markierung:** mit Musik

FAUST 1: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
 Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
 Im Tale grünet Hoffnungsglück;

FAUST 2: Der alte Winter, in seiner Schwäche,
 Zog sich in raue Berge zurück.
 Von dorther sendet er, fliehend, nur
 Ohnmächtige Schauer kornigen Eises

In Streifen über die grünende Flur;
FAUST 1: Aber die Sonne duldet kein Weißes,
 Überall regt sich Bildung und Streben,
 Alles will sie mit Farben beleben;
 Doch an Blumen fehlt's im Revier
 Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

FAUST 2: Kehre dich um, von diesen Höhen
 Nach der Stadt zurückzusehen.
 Aus dem hohlen finstern Tor
 Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
 Jeder sonnt sich heute so gern.
 Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
 Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
 Hier ist des Volkes wahrer Himmel,

FAUST/CHOR: Zufrieden jauchzet groß und klein:
 Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

11	Vor dem Tor	Nr. 7 Tempo di Walzer	2:10
	Orchester/Sänger		

12	Vor dem Tor	Der Pudel	1:30
	Playmobil		

Faust hatte schon son bisschen schlechtes Gewissen gegenüber dem Wagner wegen gestern Abend, als er ihn achtkantig aus seinem Studierzimmer geschmissen hat, deshalb hat er ihn heute morgen zum Osterspaziergang mitgenommen. Und die Sonne scheint, und der Frühling kommt und die Leute sind ganz aus dem Häuschen, als der Doktor vorbeikommt:

„Hey! Dr. Faust! Das is ja schön, kommen Sie, ich geb einen aus!“ – „Sie ham ja voll die Fangemeinde!“ – „Ja, ich hab mal für Ärzte ohne Grenzen gearbeitet.“ – „Und Leute von der Pest geheilt! Genau wie sein Papa!“ – „Blödsinn, wir ham nur son bisschen Hokuspokus gemacht und ob die gestorben oder gesund geworden sind, war Zufall. – Ach, was man nicht weiß, das eben brauchte man, und was man weiß, kann man nicht brauchen. – Ich will einfach nur noch weg von hier!“ – „Also das versteh ich ja überhaupt nicht.“ – „Tja, du kennst halt nur Fakten, Fakten, Fakten, aber ich will mehr, ich will Übersinnliches –“

„Waaah!“ Denn da kommt ein schwarzes Hundchen angelaufen: „Das ist doch nur n Hund.“ – „Aber ich hab Angst vor Hunden.“ – „Ach, komma her - ja du bist ja ein Feiner, ja wo ist die Käsesahne? Mei du bist ja höllisch niedlich! Hol das Stöckchen!“ Und völlig hundenärrisch nimmt Dr. Faust den herrenlosen Hund mit nach Hause ins Studierzimmer, obwohl es nur ein Pudel und keine französische Bulldogge ist. Und zur Entspannung und Ablenkung von seinen düsteren Gedanken macht er was ganz Naheliegendes: Das Johannesevangelium aus dem Griechischen übersetzen.

13	Studierzimmer	Nr. 8 Moderato - Bibelübersetzung	5:57
	Orchester, Faust, Sänger		

⇒ gegenüber CD gekürzt. **Markierung:** mit Musik

FAUST 1: Verlassen hab ich Feld und Auen,
Die eine tiefe Nacht bedeckt,
Mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen
In uns die bessre Seele weckt.

FAUST 2: Vernunft fängt wieder an zu sprechen,
Und Hoffnung wieder an zu blühn,
Man sehnt sich nach des Lebens Bächen,
Ach! nach des Lebens Quelle hin.

FAUST 3: Knurre nicht, Pudel! Zu den heiligen Tönen,
Die jetzt meine ganze Seel umfassen,
Will der tierische Laut nicht passen.

Aber ach, schon fühl ich, bei dem besten Willen
Befriedigung nicht mehr aus dem Busen quillen.

FAUST 1: Wir sehnen uns nach Offenbarung,
Die nirgends würd'ger und schöner brennt
Als in dem Neuen Testament.
Mich drängt's, den Grundtext aufzuschlagen,
Mit redlichem Gefühl einmal
Das heilige Original
In mein geliebtes Deutsch zu übertragen,

FAUST 1: Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort!“
Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort?

FAUST 2: Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,
Ich muss es anders übersetzen,
Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.
Geschrieben steht: Im Anfang war der *Sinn*.

FAUST 3: Ist es der *Sinn*, der alles wirkt und schafft?
Es sollte stehn: Im Anfang war die *Kraft*!

FAUST 4: Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
Schon warnt mich was, dass ich dabei nicht bleibe.
Mir hilft der Geist! Auf einmal seh ich Rat
Und schreibe getrost: Im Anfang war die *Tat*!

FAUST 3: Soll ich mit dir das Zimmer teilen,
Pudel, so lass das Heulen,
So lass das Bellen!
Ungern heb ich das Gastrecht auf,
Die Tür ist offen, hast freien Lauf.

FAUST 1: Aber was muss ich sehen!
Kann das natürlich geschehen?

FAUST 3: Ist es Schatten? ist's Wirklichkeit?
Wie wird mein Pudel lang und breit!
Er hebt sich mit Gewalt,

FAUST 2: Das ist nicht eines Hundes Gestalt!

FAUST 4: Welch ein Gespenst bracht ich ins Haus!

FAUST 1: Schon sieht er wie ein Nilpferd aus,
Mit feurigen Augen, schrecklichem Gebiss.

FAUST 3: Oh! du bist mir gewiss!
Für solche halbe Höllenbrut
Ist Salomonis Schlüssel gut.

GEISTER: (*Gesang*) Drinnen gefangen ist einer!
Bleibet draußen, folg ihm keiner!
Wie im Eisen der Fuchs,
Zagt ein alter Höllenluchs.
Aber gebt acht!
Schwebet hin, schwebet wider,
Auf und nieder,
Und er hat sich losgemacht.
Könnt ihr ihm nützen,
Lasst ihn nicht sitzen!
Denn er tat uns allen
Schon viel zu Gefallen.

FAUST 3: Wer sie nicht konnte
 Die Elemente,
 Ihre Kraft
 Und Eigenschaft,
 Wäre kein Meister
 Über die Geister.

FAUST 1: Verschwind in Flammen,
 Salamander!

FAUST 2: Rauschend fließe zusammen,
 Undene!

FAUST 4: Leucht in Meteoren-Schöne,
 Sylphe!

FAUST 3: Bring häusliche Hülfe,
 Incubus! Incubus!
 Tritt hervor und mache den Schluss!

FAUST 1: Bist du, Geselle
 Ein Flüchtling der Hölle?
 So sieh dies Zeichen
 Dem sie sich beugen,
 Die schwarzen Scharen!

FAUST 3: Schon schwillt es auf mit borstigen Haaren.
 Erwarte nicht
 Das dreimal glühende Licht!
 Erwarte nicht
 Die stärkste von meinen Künsten!

14	Studierzimmer	Kennenlernen & Pakt	6:00
	Faust, Mephisto, Schüler		

MEPHISTO: Wozu der Lärm? was steht dem Herrn zu Diensten?

FAUST: Das also war des Pudels Kern!
 Ein fahrender Skolast? Wie nennst du dich?

MEPHISTO: Die Frage scheint mir klein
 Für einen, der das Wort so sehr verachtet,
 Der, weit entfernt von allem Schein,
 Nur in der Wesen Tiefe trachtet.

FAUST: Nun gut, wer bist du denn?

MEPHISTO: Ein Teil von jener Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

FAUST: Was ist mit diesem Rätselwort gemeint?

MEPHISTO: Ich bin der Geist, der stets verneint!
Und das mit Recht; denn alles, was entsteht,
Ist wert, dass es zugrunde geht;
Drum besser wär's, dass nichts entstünde.
So ist denn alles, was ihr Sünde,
Zerstörung, kurz, das Böse nennt,
Mein eigentliches Element.

FAUST: Das find ich gut, da ließe sich ein Pakt,
Und sicher wohl, mit euch, ihr Herren, schließen?

MEPHISTO: Was man verspricht, das sollst du rein genießen,
Dir wird davon nichts abgezackt.

FAUST: Ich bin zu alt, um nur zu spielen,
Zu jung, um ohne Wunsch zu sein.
Was kann die Welt mir wohl gewähren?
Entbehren sollst du! sollst entbehren!
Das ist der ewige Gesang,
Der jedem an die Ohren klingt,
Den, unser ganzes Leben lang,
Uns heiser jede Stunde singt.
Nur mit Entsetzen wach ich morgens auf,
Ich möchte bittre Tränen weinen,
Den Tag zu sehn, der mir in seinem Lauf
Nicht *einen* Wunsch erfüllen wird, nicht *einen*,
Und so ist mir das Dasein eine Last,
Der Tod erwünscht, das Leben mir verhasst.

MEPHISTO: Hör auf, mit deinem Gram zu spielen,
Der, wie ein Geier, dir am Leben frisst;
Ich bin keiner von den Großen;
Doch willst du, mit mir vereint,
Deine Schritte durchs Leben nehmen,
So will ich mich gern bequemen,
Dein zu sein, auf der Stelle.
Ich bin dein Geselle,

Und mach ich dir's recht,
Bin ich dein Diener, bin dein Knecht!

FAUST: Und was soll ich dagegen dir erfüllen?

MEPHISTO: Dazu hast du noch eine lange Frist.

FAUST: Nein, nein! der Teufel ist ein Egoist
Und tut nicht leicht um Gottes willen,
Was einem andern nützlich ist.
Sprich die Bedingung deutlich aus;

MEPHISTO: Ich will mich *hier* zu deinem Dienst verbinden,
Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn;
Wenn wir uns *drüben* wiederfinden,
So sollst du mir das gleiche tun.

FAUST: Was willst du armer Teufel geben?
Ward eines Menschen Geist, in seinem hohen Streben,
Von deinesgleichen je gefasst?
Werd ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,
So sei es gleich um mich getan!
Kannst du mich schmeichelnd je belügen,
Dass ich mir selbst gefallen mag,
Kannst du mich mit Genuss betrügen –
Das sei für mich der letzte Tag!
Die Wette biet ich!

MEPHISTO: Topp!

FAUST: Und Schlag auf Schlag!
Werd ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn!

MEPHISTO: Du unterzeichnest dich mit einem Tröpfchen Blut.

FAUST: Auch was Geschriebnes forderst du Pedant?

MEPHISTO: Blut ist ein ganz besondrer Saft.

FAUST: Wie fangen wir es an?

MEPHISTO: Ich brauche nur ein Viertelstündchen Zeit;
Indessen mache dich zur schönen Fahrt bereit!
Du wirst, mein Freund, für deine Sinnen
In dieser Stunde mehr gewinnen
Als in des Jahres Einerlei.
Was dir die zarten Geister singen,
Die schönen Bilder, die sie bringen,
Sind nicht ein leeres Zauberspiel.
Bereitung braucht es nicht voran,
Beisammen sind wir, fanget an!

15	Studierzimmer	Nr. 10 Andante grazioso („Schwindet“)	4:00
	Orchester, Sänger		

16	Studierzimmer	Schülerszene	4:00
	Mephisto, Schüler, Faust		

SCHÜLER: Herr Doktor Faust?

MEPHISTO: Ihr seid am rechten Ort.

SCHÜLER: Ich bin allhier erst kurze Zeit,
Und komme voll Ergebenheit,
Einen Mann zu sprechen und zu kennen,
Den alle mir mit Ehrfucht nennen.

Ich wünschte recht gelehrt zu werden,
Und möchte gern, was auf der Erden
Und in dem Himmel ist, erfassen,
Die Wissenschaft und die Natur.

MEPHISTO: Da seid Ihr auf der rechten Spur;
Doch müsst Ihr Euch nicht zerstreuen lassen.

SCHÜLER: Ich bin dabei mit Seel und Leib;
Doch freilich würde mir behagen
Ein wenig Freiheit und Zeitvertreib
An schönen Sommerfeiertagen.

MEPHISTO: Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen,
Doch Ordnung lehrt Euch Zeit gewinnen.
Mein teurer Freund, ich rat Euch drum
Zuerst Collegium Logicum.
Da wird der Geist Euch wohl dressiert,
In spanische Stiefeln eingeschnürt,
Dass er bedächtiger so fortan
Hinschleiche die Gedankenbahn,
Nachher, vor allen andern Sachen,
Müsst Ihr Euch an die Metaphysik machen!
Da seht, dass Ihr tiefsinnig fasst,
Was in des Menschen Hirn nicht passt;
Doch vorerst dieses halbe Jahr
Nehmt ja der besten Ordnung wahr.

SCHÜLER: Fünf Stunden sitz ich Jeden Tag
Bin drinnen mit dem Glockenschlag

MEPHISTO: Doch Euch des Schreibens ja befleißt,
Als diktiert, Euch der Heilig Geist!

SCHÜLER: Das sollt Ihr mir nicht zweimal sagen!
Ich denke mir, wie viel es nützt
Denn, was man schwarz auf weiß besitzt,
Kann man getrost nach Hause tragen.

MEPHISTO: Doch wählt mir eine Fakultät!

SCHÜLER: Zur Rechtsgelehrsamkeit kann ich mich nicht bequemen.

MEPHISTO: Wer wollte Euch das übel nehmen.

SCHÜLER: Fast möchte ich nun Theologie studieren.

MEPHISTO: Ich wünschte nicht, Euch irre zu führen.
Was diese Wissenschaft betrifft,
Es liegt in ihr so viel verborgnes Gift,
Im Ganzen – haltet Euch an Worte!
Dann geht Ihr durch die sichre Pforte
Zum Tempel der Gewissheit ein.

SCHÜLER: Doch ein Begriff muss bei dem Worte sein.

MEPHISTO: Nur muss man sich nicht allzu ängstlich quälen
 Denn eben wo Begriffe fehlen,
 Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
 Mit Worten lässt sich trefflich streiten,
 Mit Worten ein System bereiten,
 An Worte lässt sich trefflich glauben,
 Von einem Wort lässt sich kein Jota rauben.

SCHÜLER: Verzeiht, ich halt Euch auf mit vielen Fragen,
 Allem ich muss Euch noch bemühen.
 Wollt Ihr mir von der Medizin
 Nicht auch ein kräftig Wörtchen sagen?

MEPHISTO: Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen;
 Ihr durchstudiert die groß, und kleine Welt,
 Um es am Ende gehn zu lassen,
 Wie's Gott gefällt.
 Besonders lernt die Weiber führen;
 Es ist ihr ewig Weh und Ach
 So tausendfach
 Aus *einem* Punkte zu kurieren,
 Und wenn Ihr halbweg ehrbar tut,
 Dann habt Ihr sie all unterm Hut.

SCHÜLER: Das sieht schon besser aus! Man sieht doch, wo und wie.

MEPHISTO: Grau, teurer Freund, ist alle Theorie!

Schüler ab. Faust kommt zurück.

FAUST: Wohin soll es nun gehn?

MEPHISTO: Wohin es dir gefällt.
 Wir breiten nur den Mantel aus,
 Der soll uns durch die Lüfte tragen.

17	Auerbachs Keller	Nr. 12 Allegretto moderato	3:21
	Orchester		

⇒ *Nur instrumentales Intro (12 Anfang, kein Gesang, kein Kanon)*

18	Auerbachs Keller	Eine Kellerkneipe in Leipzig	1:30
	Playmobil		

Sie haben es im Orchesterstück gehört: Faust hat seine Badehose eingepackt und ist mit Mephisto per Zaubermantel abgedüst, um die beste Unterhaltung zu finden, die man für 'ne Seele kriegen kann, und sie landen überraschenderweise in einer Studentenkneipe in Leipzig, genannt Auerbachs Keller. Das ist insofern ganz interessant, als Goethe selber mal drei Jahre in Leipzig vergeblich versucht hatte, sich zu einem von seinem Vater verordneten Jurastudium zu motivieren, aber eben mehr Zeit in Auerbachs Keller als im Hörsaal verbracht hat. Wir können also annehmen, dass es sich um die völlig realistische Schilderung eines Studentenbesäufnisses handelt. Stufe eins: Die drei Studis singen ein lustiges Lied übers Rattenvergiften. Schritt zwei: Mephisto erwirbt sich ihr Vertrauen mit einem lustigen Lied übers Insktenvernichten und die so: „Jawoll! Flöhe raus! Flöhe raus!“. Schritt drei: „Na, Lust auf ne Alkoholflatrate?“ Und es beginnt so eine Art lustiges Komasaufen mit von Mephisto bereitgestelltem magischem Alkohol. Schritt vier: Die Studis werden böse, als sie merken, dass der angeblich spendable Fremde teuflische Hexerei betreibt und wollen ihn umbringen: „Auf ihn!“ Aber Mephisto vernebelt sie, so dass sie sich selber massakrieren. „Aua!“

19	Hexenküche	Nr. 13 Moderato	1:31
	Orchester		

20	Hexenküche	In der Hexenküche	1:00
	Playmobil		

Die nächste Station von Mephisto-Tours ist eine Hexenküche: „Also eigentlich hab ich echt keinen Bock mehr auf diesen Hokuspokus! Gut, n bisschen jünger wär ich gern.“ – „Da gibt’s ne Supermethode: Harte Arbeit als Bauer und Rohkost.“ – „Ah ja - äh, dann machen wir doch das mit der Hexe.“ Die freut sich auch schon total, Mephisto zu sehen: „Hey, Digga!“ – „Hey, Babe! Einmal den Hormoncocktail Nr. 1 für meinen Kumpel hier!“ – „Das is aber das harte Zeug.“ – „Geht klar, dann mach mal deine Performance.“ Denn diese folkloristische Darbietung, das so genannte Hexeneinmaleins, gehört bei ihr zur All-inclusive-Behandlung.

21	Hexenküche	Nr. 14 b Moderato - Hexeneinmaleins	1:30
	Orchester, Sprecher?		

HEXE (MS): Du musst verstehn!
 Aus Eins mach Zehn,
 Und Zwei lass gehn,
 Und Drei mach gleich,
 So bist du reich.
 Verlier die Vier!
 Aus Fünf und Sechs,

So sagt die Hex,
 Mach Sieben und Acht,
 So ist's vollbracht:
 Und Neun ist Eins,
 Und Zehn ist keins.
 Das ist das Hexen-Einmaleins!

22	Hexenküche	Hormontherapie	2:00
	Playmobil		

Und Faust sagt den schönen Satz: „Mich dünkt, die Alte spricht im Fieber!“ – „Das ist noch lange nicht vorüber.“ – „Okay, muss ich das echt trinken?“ - „Ja klar.“ Und kaum hat er das Wundermittel geext, macht es „Plopp“. Und Mephisto so: „Wow! Du bist total verjüngt!“ Der Trank hat Faust nicht nur ungefähr hundert Jahre jünger gemacht, sondern auch ein paar Drüsen angeregt, die vorher wohl abgestorben waren: „Wer is’n die geile Chica in dem Zauberspiegel da?“ - „Das ist die Helena“ - „Fischer?“ - „HelenA von Troja, das Supermodel der Antike, aber die kommt im ersten Teil der Tragödie noch nicht vor.“ - „Och, Menno.“ Und so verlassen sie die Hexenküche wieder.

23	Hexenküche	Nr. 12e Moderato	1:31
	Orchester		

24	Straße	Nr. 16 Lento espressivo – Anmache	1:19
	Orchester, Faust, Gretchen		

⇒ **Markierung:** mit Musik

FAUST: Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,
 Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?

MARGARETE: Bin weder Fräulein, weder schön,
 Kann ungeleitet nach Hause gehn.

(Sie macht sich los und ab.)

FAUST: Beim Himmel, dieses Kind ist schön!
 So etwas hab ich nie gesehn.
 Sie ist so sitt- und tugendreich,
 Und etwas schnippisch doch zugleich.
 Der Lippe Rot, der Wange Licht,
 Die Tage der Welt vergess ich's nicht!
 Wie sie die Augen niederschlägt,

Hat tief sich in mein Herz geprägt;
 Wie sie kurz angebunden war,
 Das ist nun zum Entzücken gar!

25	Straße	Der Stalking-Plan	1:30
	Faust, Mephisto, Gretchen		

- FAUST:** Hör, du musst mir die Dirne schaffen!
- MEPHISTO:** Nun, welche?
- FAUST:** Sie ging just vorbei.
- MEPHISTO:** Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen,
 Der sprach sie aller Sünden frei
 Es ist ein gar unschuldig Ding,
 Das eben für nichts zur Beichte ging;
 Über die hab ich keine Gewalt!
- FAUST:** Ist über vierzehn Jahr doch alt.
- MEPHISTO:** Ich brauche wenigstens vierzehn Tag,
 Nur die Gelegenheit auszuspüren.
- FAUST:** Hätt ich nur sieben Stunden Ruh,
 Brauchte den Teufel nicht dazu
 So ein Geschöpfchen zu verführen.
- MEPHISTO:** Es ist noch zu früh.
- FAUST:** Sorg du mir für ein Geschenk für sie! *(Ab.)*
- MARGARETE:** Ich gäb was drum, wenn ich nur wüsst,
 Wer heut der Herr gewesen ist!
 Er sah gewiss recht wacker aus
 Und ist aus einem edlen Haus;
 Das konnt ich ihm an der Stirne lesen –
 Er wär auch sonst nicht so keck gewesen. *(Ab.)*

26	Abend	Nr. 19 a Lento espressivo	0:57
----	-------	---------------------------	------

	Orchester
--	-----------

27	Abend	Gretchen in Love	1:00
	Playmobil		

Eiskalt lässt Gretchen Faust also abperlen und ärgert sich anschließend den ganzen Nachmittag darüber. Schlecht sieht er ja schließlich nicht aus, und Verehrer, die das Wort Fräulein in den Mund nehmen, wachsen in deutschen Kleinstädten schließlich auch nicht auf Bäumen. Der frischgeliftete Faust und sein schmieriger Dienstleister hingegen beginnen völlig selbstverständlich, Gretchen zu stalken. Sie steigen in ihr Schlafzimmer ein, schnüffeln an der Bettwäsche und lassen ein Schmuckkästchen da. Da kommt Gretchen wieder: „Huch! Wasn das? Boah! Schmuck! Krass! Mama guck mal!“ Voller Begeisterung trägt sie’s zu Mama, und lernt, dass das ’ne mittelgute Idee war, weil die es gleich beim Pfarrer abgibt. Denn sie hat einen Riecher für Satanismus, und das Kästchen is’ halt vom Teufel befangen worden. Voller Enttäuschung muss sie auch noch selber singen.

28	Abend	Nr. 17 Allegretto	2:14
	Orchester, Sängerin		

29	Der Nachbarin Haus	Zweites Kästchen & Frau Marthe	1:00
	Playmobil		

Faust lässt natürlich nicht locker, Mephisto muss ein neues und noch tollereres Schmuckkästchen besorgen, und Gretchen so: „Boah! Krass!“ Aber weil sie nicht doof ist, trägt sie’s diesmal zu ihrer Nachbarin Frau Marthe, die wesentlich unkomplizierter als Mutti ist. „Boah, sabber, das kann’ste ruhig hierlassen.“ Da klopft es an der Tür und Mephisto schneit herein. „Frau Marthe Schwerdtlein?“ - „Äh, ja?“ - „Ihr Mann ist tot und lässt sie grüßen.“ „Oh Gott, das ist ja schrecklich! - Haben Sie heut Abend schon was vor?“ Frau Marthe ist von einer erfrischenden beziehungsstechnischen Offenheit, die selbst Mephisto schockiert. Sie erkundigt sich zwar pflichtgemäß, wie ihr Mann ums Leben gekommen ist: „Und wie isser gestorben? Ich bin von je der Ordnung Freund gewesen, möchte ihn auch tot im Wochenblättchen lesen.“ – „Das kann euch mein Kumpel sagen, wie wärs, ich bring den heute Abend einfach mal mit?“ Das sagt er wahrscheinlich auch, weil er ein bisschen Angst vor Frau Marthe hat und so kommt es zum berühmtesten Doppeldate der Weltliteratur; Mephisto datet Frau Marthe, Gretchen trifft sich mit dem verjüngten Faust.

30	Garten	Nr. 17a Maestoso	1:15
	Orchester		

31	Garten	Nr. 19 Liebeserklärung und Gretchenfrage	3:30
	Orchester, Faust, Gretchen		

⇒ gegenüber CD gekürzt. **Markierung:** mit Musik

MARGARETE: Ich fühl es wohl, dass mich der Herr nur schont,
Ich weiß zu gut, dass solch erfahrenen Mann
Mein arm Gespräch nicht unterhalten kann.

FAUST: Ein Blick von dir, ein Wort mehr unterhält
Als alle Weisheit dieser Welt. *(Er küsst ihre Hand.)*
Ihr seid wohl viel allein?

MARGARETE: Ja, unsre Wirtschaft ist nur klein,
Und doch will sie versehen sein.
Wir haben keine Magd; muss kochen, fegen, stricken
Und nähn und laufen früh und spat;
Und meine Mutter ist in allen Stücken
So akkurat!
Nicht dass sie just so sehr sich einzuschränken hat;
Wir könnten uns weit eh'r als andre regen:
Mein Vater hinterließ ein hübsch Vermögen,
Ein Häuschen und ein Gärtchen vor der Stadt.
Doch hab ich jetzt so ziemlich stille Tage:
Mein Bruder ist Soldat,
Mein Schwesterchen ist tot.
Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Not;
Doch übernehm ich gern noch einmal alle Plage,
So lieb war mir das Kind.

FAUST: Süß Liebchen!

MARGARETE: Lasst einmal!

(Sie pflückt eine Sternblume und zupft die Blätter ab, eins nach dem andern.)

FAUST: Was soll das? Einen Strauß?

MARGARETE: Nein, es soll nur ein Spiel.

FAUST: Wie?

MARGARETE: Geht! Ihr lacht mich aus.

(Sie rupft und murmelt.)

FAUST: Was murmelst du?

MARGARETE: Er liebt mich – liebt mich nicht.

FAUST: Du holdes Himmelsangesicht!

MARGARETE: Liebt mich – nicht – liebt mich – nicht –
(*Das letzte Blatt ausrufend, mit holder Freude.*)
Er liebt mich!

[Hier evtl. „Wald und Höhle“ mit Playmobil]

FAUST: Ja, mein Kind! Lass dieses Blumenwort
Dir Götterauspruch sein. Er liebt dich!
Verstehst du, was das heißt? Er liebt dich!

MARGARETE: Mich überläuft's!

FAUST: Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
Zu fühlen, die ewig sein muss!
Ewig! – Ihr Ende würde Verzweiflung sein
Nein, kein Ende! Kein Ende!

MARGARETE: Versprich mir, Heinrich!

FAUST: Was ich kann!

MARGARETE: Nun sag, wie hast du's mit der Religion?
Du bist ein herzlich guter Mann,
Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.

FAUST: Lass das, mein Kind! Du fühlst, ich bin dir gut;
Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut,
Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.

MARGARETE: Das ist nicht recht, man muss dran glauben.

FAUST: Muss man?

MARGARETE: Glaubst du an Gott?

FAUST: Mein Liebchen, wer darf sagen:
 Ich glaub an Gott?
 Der Allumfasser,
 Der Allerhalter,
 Fasst und erhält er nicht
 Dich, mich, sich selbst?
 Wölbt sich der Himmel nicht da droben?
 Liegt die Erde nicht hier unten fest?
 Und steigen freundlich blickend
 Ewige Sterne nicht herauf?
 Schau ich nicht Aug in Auge dir,
 Und drängt nicht alles
 Nach Haupt und Herzen dir,
 Und webt in ewigem Geheimnis
 Unsichtbar sichtbar neben dir?
 Erfüll davon dein Herz, so groß es ist,
 Und wenn du ganz in dem Gefühle selig bist,
 Nenn es dann, wie du willst,
 Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott
 Ich habe keinen Namen
 Dafür! Gefühl ist alles;
 Name ist Schall und Rauch,
 Umnebelnd Himmelsglut.

MARGARETE: Das ist alles recht schön und gut;
 Ungefähr sagt das der Pfarrer auch,
 Nur mit ein bisschen andern Worten.

FAUST: Es sagen's allerorten
 Alle Herzen unter dem himmlischen Tage.

32	Zwinger	Nr. 21 Maestoso	2:30
	Orchester		

33	Nacht	Gretchen verzweifelt & Valentins Tod	2:30
	Playmobil		

Man muss fairerweise sagen, dass sich Gretchen eigentlich nicht ganz so schnell rumkriegen lässt und auch Faust zwischendrin ein paar Skrupel hat: „Vielleicht reicht mir ja Verliebtsein und lange Waldspaziergänge? – Aaah ne, ich will Sex, und wenn wir alle beide dabei draufgehn!“ Gut, der Mephisto manipuliert ihn da natürlich auch hin, jedenfalls gibt Faust

Gretchen dann ein paar Tropfen für Mutti: „Die sind völlig sicher, biologisch, geschmacks- und geruchlos. Davon gibste deiner Mutter ’n paar, dann kriegt die heut Nacht gar nichts mit ... na? Du willst es doch auch.“ Natürlich will sie und sie verbringen die Nacht zusammen.

Hinterher hat Gretchen voll das schlechte Gewissen, zumal eine Freundin von ihr total über vorehelichen Geschlechtsverkehr ablästert. Aber die Pille – äh, das Stoßgebet danach hilft auch nichts, sie ist schwanger. Komischerweise bekommt ihr Bruder Valentin das sofort mit und will Faust zur Verantwortung ziehen. „Boah, ich hab so’n Hals, immer konnt’ ich mit meiner Jungfrau von Schwester angeben, und jetzt ist die keine mehr. Hier, hast du meine Schwester geschwängert?“ - „Wer ich?“ - „Ja, du.“ - „Ja, schon.“ - „Dann mach dein Testament!“ Und bei einem ganz unglücklichen Unfall mit einem scharfen Degen stirbt Valentin, was schon der zweiten Kollateralschaden in der Familie ist, denn Mama ist komischerweise nach den völlig harmlosen Tropfen auch nicht mehr aufgewacht. Nach all dem Ärger machen Faust und Mephisto erstmal einen Wochenendausflug in den Harz über Walpurgisnacht.

34	Walpurgisnacht	Nr. 25, 25a Allegro	7:00?
	Orchester, Playmobil		

Bevor deutsche Pauschalurlauber nach Mallorca fliegen konnten, war die Walpurgisnacht so eine Art früher Ballermann. Es gibt da wirklich erstaunliche Parallelen: Es sind in erster Linie Bit- äh Witches mit ihren Mackern da unterwegs, man hüpfte von einer Party zur anderen, grölt sinnfreie Lieder und ist den körperlichen Freuden des Lebens zugetan. Mephisto hat natürlich einen Mordsspaß da und feiert mit Faust ab, bis der plötzlich sagt: „Guck mal, die da hinten sieht aus wie Gretchen. Also in tot, jetzt wie son Gretchenzombie.“ Und Mephisto so: „Komisch, für mich sehn alle Blondinen aus wie Brigitte Nielsen.“ Und dann versucht er noch die Stimmung durch eine Amateurtheatervorstellung von Shakespeares SOMMERNACHTSTRAUM – TEIL 2: SILBERHOCHZEIT zu retten. Dazu braucht man aber echt ne spezielle Art von Humor und für Faust ist jetzt echt die Luft raus.

35	Trüber Tag. Feld	Trüber Tag	1:30
	Playmobil		

Am nächsten Morgen, und es ist ein ziemlich trüber Tag, wacht Faust mit Megakater auf nem Feld auf und ist ziemlich sauer auf Mephisto: „Du Arsch! Wieso erzählst’n du mir nix von dem Zeitsprung? Und wie mies es Gretchen geht!“ – „Du wolltest dich amüsieren, ich hab nur unsern Vertrag erfüllt! In den Knast hast du sie gebracht.“ – „Du Arsch! Bring mich sofort zu er in den Kerker. Ich will die retten!“ Zeitsprung? Und wieso ist Gretchen jetzt im Kerker? Naja, sie hat in der Zwischenzeit ihr Kind zur Welt gebracht und anschließend getötet, weshalb sie zum Tode verurteilt wurde und jetzt in der Todeszelle auf die Hinrichtung wartet. Und dahin galoppieren jetzt Faust und Mephisto...

31	Kerker	Nr. 26 Allegro – Kerker	6:00
	Orchester, Faust, Sängerin, Gretchen		

⇒ gegenüber CD gekürzt. **Markierung:** mit Musik

FAUST: Mich fasst ein längst entwohnter Schauer,
Der Menschheit ganzer Jammer fasst mich an
Hier wohnt sie hinter dieser feuchten Mauer
Und ihr Verbrechen war ein guter Wahn

MARGARETE: *(singt)* Meine Mutter, die Hur
Die mich umgebracht hat!
Mein Vater, der Schelm
Der mich gessen hat!
Mein Schwesterlein klein
Hub auf die Bein
An einem kühlen Ort;
Da ward ich ein schönes Waldvögelein;
Fliege fort, fliege fort!

MARGARETE: Weh! Weh! Sie kommen. Bitterer Tod!

FAUST: Still! Still! ich komme, dich zu befreien.

MARGARETE: Wer hat dir Henker diese Macht
Über mich gegeben!
Du holst mich schon um Mitternacht.
Erbarme dich und lass mich leben!
Ist's morgen früh nicht zeitig genug?
Bin ich doch noch so jung, so jung!
Und soll schon sterben!
Schön war ich auch, und das war mein Verderben.

FAUST: Werd ich den Jammer überstehen!

MARGARETE: Lass mich nur erst das Kind noch tränken.
Ich herzt es diese ganze Nacht;
Sie nahmen mir's, um mich zu kränken,
Und sagen nun, ich hätt es umgebracht.

FAUST: Gretchen! Gretchen!

MARGARETE: Das war des Freundes Stimme!

FAUST: Ich bin's!
Komm mit! Komm mit!

MARGARETE: O weile
Weil ich doch so gern, wo du weilest.
Küsse mich!

FAUST: Eile!
Wenn du nicht eilest
Werden wir's teuer büßen müssen.

MARGARETE: Wie? du kannst nicht mehr küssen?
Mein Freund, so kurz von mir entfernt
Und hast's Küssen verlernt?
Warum wird mir an deinem Halse so bang?
Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken
Ein ganzer Himmel mich überdrang
Und du mich küsstest, als wolltest du mich ersticken.
Küsse mich!
Sonst küss ich dich!
O weh! deine Lippen sind kalt,
Sind stumm.
Wo ist dein Lieben
Geblieben?
Wer brachte mich drum?

FAUST: Komm! Folge mir! Liebchen, fasse Mut!

MARGARETE: Meine Mutter hab ich umgebracht,
Mein Kind hab ich ertränkt.
War es nicht dir und mir geschenkt?
Dir auch. – Du bist's! ich glaub es kaum.
Gib deine Hand! Es ist kein Traum!
Deine liebe Hand! – Ach, aber sie ist feucht!
Wische sie ab! Wie mich deucht,
Ist Blut dran.
Ach Gott! was hast du getan!

FAUST: Fühlst du, dass ich es bin, so komm!

MARGARETE: Dahinaus?

FAUST: Ins Freie.

MARGARETE: Ist das Grab drauß,
Lauert der Tod, so komm!
Von hier ins ewige Ruhebett
Und weiter keinen Schritt

FAUST: Du kannst! So wolle nur! Die Tür steht offen!

MARGARETE: Ich darf nicht fort; für mich ist nichts zu hoffen.
Was hilft es, fliehn? Sie lauern doch mir auf.

FAUST: Ich bleibe bei dir

MARGARETE: Geschwind! Geschwind!
Rette dein armes Kind!
Fort! immer den Weg
Am Bach hinauf,
Über den Steg,
In den Wald hinein,
Links, wo die Planke steht,
Im Teich.

FAUST: Besinne dich doch!
Nur *einen* Schritt, so bist du frei!

MARGARETE: Wären wir nur den Berg vorbei!
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein,
Es faßt mich kalt beim Schopfe!
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein
Und wackelt mit dem Kopfe
Sie schlief, damit wir uns freuten.
Es waren glückliche Zeiten!

FAUST: Der Tag graut! Liebchen! Liebchen!

MARGARETE: Ja, der letzte Tag dringt herein;
Mein Hochzeitstag sollt es sein!
Sag niemand, dass du schon bei Gretchen warst.
Wie sie mich binden und packen!

Zum Blutstuhl bin ich schon entrückt.
Stumm liegt die Welt wie das Grab!

FAUST: O wär ich nie geboren!

32	Kerker	Nr. 27 Allegro – Gerichtet, gerettet	2:00
	Orchester, Gretchen, Faust, Mephisto, Sänger		

⇒ **Markierung:** mit Musik

MEPHISTO: Auf! oder ihr seid verloren.
Unnützes Zagen! Zaudern und Plaudern!
Mein Pferde schaudern,
Der Morgen dämmert auf.

MARGARETE: Was steigt aus dem Boden herauf?
Der! der! Schick ihn fort!
Was will der an dem heiligen Ort?
Er will mich!

FAUST: Du sollst leben!

MARGARETE: Gericht Gottes! dir hab ich mich übergeben!

MEPHISTO: Komm! komm! Ich lasse dich mit ihr im Stich.

MARGARETE: Dein bin ich, Vater! Rette mich!
Ihr Engel! Ihr heiligen Scharen,
Lagert euch umher, mich zu bewahren!
Heinrich! Mir graut's vor dir.

MEPHISTO: Sie ist gerichtet!

STIMME: *(Gesang)* Ist gerettet!

MEPHISTO: Her zu mir!

MARGARETE: Heinrich! Heinrich!